

PRESSEINFORMATION

Deutsche STI-Gesellschaft e. V. | Sexuelle Gesundheit | Forschung zur Sexarbeit & STI-Forschung

»Bezahlten Sex so risikoarm wie möglich gestalten – Rechte der Menschen in der Sexarbeit stärken«

Deutsche STI-Gesellschaft lädt zum Fachtag nach Berlin ein

Berlin/Bochum, 24. September 2019 Anlässlich ihres 4. Fachtages „Sexuelle Gesundheit“: Forschung zur Sexarbeit & STI-Forschung weist die Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG) erneut auf die Risiken hin, die mit einer Kriminalisierung und Stigmatisierung von Sexarbeit verbunden sind.

„Durch Studien ist wissenschaftlich eindeutig belegbar dass die Stärkung der Rechte und der Rolle von Sexarbeiter*innen der sexuellen Gesundheit dient“, erläutert DSTIG-Präsident Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer im Vorfeld der Tagung. „Verbote, Zwang und Repression hingegen erhöhen die gesundheitlichen Risiken, nicht nur für sexuell übertragbare Infektionen (STI) wie Tripper, Chlamydien oder HIV, sondern auch für viele andere Krankheiten.“ Brockmeyer verweist auf zahlreiche Veröffentlichungen der DSTIG, auf historische Erfahrungen und die teils dramatischen Folgen solcher Verbote in anderen Ländern.

„Uns erstaunt daher, dass immer noch Forderungen nach einem Prostitutionsverbot zu hören sind“, ergänzt Harriet Langanke, Beraterin des DSTIG-Vorstandes und Teil der wissenschaftlichen Leitung des Fachtages. „Denn wer bezahlten, einvernehmlichen Sex kriminalisiert, riskiert nachweislich die Gesundheit aller Beteiligten“.

Um die Rechte von Menschen aus der Sexarbeit zu stärken, arbeitet die DSTIG bei der Planung und Umsetzung des Programms eng mit ihnen zusammen. So geben beispielsweise Expert*innen vom Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen (BESD) Einblicke in ihren Arbeitsalltag.

Soziale, psychische- und somatische Folgen von Tabuisierung und Stigmatisierung werden dargelegt und diskutiert. Die Zunahme der STI wird beleuchtet und Präventionsstrategien wie neue Therapiealgorhythmen im Kontext der Zunahme von resistenten Erregern besprochen und erarbeitet.

Die Fachtagung findet zum vierten Mal seit 2013 statt, in diesem Jahr erstmals in Berlin. Das Programm widmet sich 2019 ausdrücklich dem Thema Vielfalt. So wird es Vorträge zur sexuellen Vielfalt in der Sexarbeit auch mit Blick auf Transsexualität geben. Daneben tauschen sich Fachleute aus Wissenschaft und Forschung zur Vielfalt unter den STI-Erregern, der Therapie und der diagnostischen Möglichkeiten aus.

Weiterführende Informationen rund um die Tagung finden Interessierte online unter
<https://www.dstig.de/kongresse/dstig-special-2019.html>.

[2.464] Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Abdruck unter Angabe der Quelle honorarfrei. Belegexemplar an untenstehenden Kontakt wird erbeten.

Kontakt:

Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer

WIR „Walk In Ruhr“

Abteilungsleiter: Interdisziplinäre Immunologische Ambulanz, Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin

Direktor für Forschung und Lehre

Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Ruhr-Universität Bochum

Sprecher KompNet HIV/AIDS

Präsident der Deutschen STI-Gesellschaft

Postanschrift:

WIR „Walk In Ruhr“ im St. Elisabeth-Hospital

Bleichstraße 15; 44787 Bochum

Tel.: 0234-509 8923

Fax: 0234-509 8924

n.brockmeyer@derma.de

n.brockmeyer@klinikum-bochum.de

Über die DSTIG

Die Deutsche STI-Gesellschaft mit Sitz in Bochum versteht sich als aktive medizinische Fachgesellschaft zur Förderung der sexuellen Gesundheit. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kenntnisse über sexuell übertragbare Infektionen zu gewinnen und zu verbreiten. Die DSTIG bringt unterschiedliche Fachdisziplinen zusammen: die Gynäkologie, Urologie, Dermatologie, Psychologie, Epidemiologie, Sozialwissenschaft, den Bereich „Public Health“, sowie viele weitere Berufsgruppen. Die DSTIG informiert über Prävention, Forschung und Behandlung sexuell übertragbarer Infektionen. Sie fördert den wissenschaftlichen Austausch und organisiert Fortbildungsmaßnahmen.